

# KLARTEXT

IN  
BLAU

## BRIGITTENAU



Wehrloses Österreich (Seite 2)

Lebensqualität in der Brigittenau! (Seite 2)

Heimat bist du großer Töne... (Seite 3)

Gedenken an Lilianne Mosmüller (Seite 3)

Türken in Wien: von Erdogan ferngesteuert! (Seite 4)

Kennen Sie das „Kluckyland“? (Seite 6)

Grüße von der Statistik (Seite 6)

Problemzone Allerheiligenpark! (Seite 7)

Grätzelspaziergang durch die Brigittenau (Seite 8)

Sommersonnenwende (Seite 9)

Bundespräsidentenwahl - die Zweite! (Seite 10)

Stausommer! Verkehrstipp (Seite 11)

Gefahrenquelle Einkaufswagen (Seite 12)

## Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Leserin, geschätzter Leser!

### Wehrloses Österreich!



Nach den Pro-Erdogan-Demos in Wien wurde ich gefragt, ob bei der Polizei niemand Türkisch spricht und wenn nicht, warum die Polizei keine Dolmetscher mit dieser Sprachkenntnis bei solchen Anlässen einsetzt. Denn es ist unverständlich, dass fahnschwingende türkischstämmige Nationalisten ungeniert Parolen wie: „Sag es, und wir töten, sag es, und wir sterben!“ oder „Sokaklar Bizim!“ („Die Straßen gehören uns!“) und andauernd „Allahu Akbar!“ („Gott ist groß!“) skandieren können.

Die fragende Bezirksbewohnerin hat noch nie FPÖ gewählt! Aber scheinbar haben diese Aufmärsche und vor allem die Untätigkeit der Polizei und Politik bei ihr großes Unbehagen ausgelöst. Plötzlich vertritt sie die Meinung, dass der Staat hart durchgreifen müsste.

Die Dame ist für mich ein Paradebeispiel für einen weit verbreiteten Denkfehler. Denn sie glaubt allen Ernstes, wenn ihre persönliche Toleranzgrenze erreicht ist und ihr Ideologisches Weltbild es zulässt, dann soll der Staat für Recht und Ordnung sorgen. Aus ist es mit dem Multi-Kulti-Verständnis, was glauben „Die“, wo „Die“ sind?

Leider hat die Appeasement-Politik mit Beschwichtigen und Zurückweichen bereits ihre Spuren hinterlassen! Egal ob die Schlachtrufe der Austro-Türken in dieser Nacht verstanden wurden oder nicht, ein Einschreiten kam sowieso nicht in Frage, denn Fakt ist: Die Polizei hat, wie auch das Bundesheer, gar nicht die Personalressourcen zum effektiven Einschreiten gegen solche Menschenmassen. Identitätsfeststellungen oder sogar Festnahmen würden nur zur Eskalation führen. Daher wird dem Mob die Straße bereitwillig überlassen. Letztes Jahr wurde es auch an den Grenzübergängen Spielfeld oder Radkersburg deutlich, als dort Polizei und Bundesheer förmlich überrannt wurden! In Stellungnahmen wurde von deeskalierenden Maßnahmen gesprochen, in Wahrheit konnten die Grenzen gar nicht gehalten werden.

Also, wer angesichts dieser Vorkommnisse glaubt, dass Österreich im gerechtfertigten Anlassfall seine Staatsgewalt mit dem notwendigen Maße ausüben könne, der irrt gewaltig. Das Bundesheer wurde totgespart und der Polizei fehlt seit Jahren das nötige Personal. Beim Münchner Amoklauf waren binnen Stunden 2300 Einsatzkräfte vor Ort, die schafft Österreich nur mit tagelanger Vorplanung.

Wir Freiheitliche warnen seit Jahren vor diesen Gefahren und stehen jetzt, wo so mancher FPÖ-Kritiker die Rot-Schwarze-Regierungsunfähigkeit zu hinterfragen beginnt, mit unserem politischen Programm für Österreich zur Verfügung!

Meint Ihr

*LABg GR Gerhard Haslinger*

## Liebe Brigittenauerinnen, liebe Brigittenauer!

### Lebensqualität in der Brigittenau!



Schon einmal – vor rund einem Jahr – wurde in dieser Zeitschrift über die statistisch erhobene Lebensqualität in unserem Heimatbezirk (auch Herr Van der Bellen kann mir die Verwendung dieses Begriffs nicht vermiesen!) berichtet. Und vor kurzem ist nun – herausgegeben von der Magistratsabteilung 18 (Stadtentwicklung und Stadtplanung) - eine neue Lebensqualitätsstudie erschienen, wobei als Datenbasis hierfür die Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung II (SOWI II) fungiert. Diese SOWI II-Erhebung ist eine der größten Bevölkerungsbefragungen für Wien und ergibt somit ein flächendeckend repräsentatives Bild.

**Wie sind nun die Ergebnisse für die Brigittenau?**

Einleitend wird bezüglich der Bevölkerungsstruktur auf das leicht unterdurchschnittliche Bildungsniveau ebenso hingewiesen, wie darauf, dass der Motorisierungsgrad im 20. Bezirk äußerst gering ist (je nach Bezirksteil zwischen 30 und 33, wienweit 39 Kraftfahrzeuge pro 100 Einwohner). Als auffällig bezeichnet wird der hohe Anteil der Personen ohne österreichische oder EU/EFTA-Staatsangehörigkeit. Leben in Wien 22 Prozent Drittstaatsangehörige so sind es in der Brigittenau je nach Bezirksteil zwischen 29 und 36 Prozent! Diesen Spitzenwert verzeichnet übrigens das links und rechts der Wallensteinstraße gelegene Viertel.

Bezüglich der Wohnzufriedenheit führt die Studie wörtlich aus, dass im 20. Bezirk die allgemeine Zufriedenheit mit dem Wohngebiet nicht besonders hoch ist. „Der Anteil der Zufriedenheit liegt jeweils deutlich unterhalb des Wiener Durchschnitts. Ähnlich gering ist die Zufriedenheit sonst nur entlang des äußeren Westgürtels sowie im Norden von Favoriten.“

Aber auch mit den Menschen in der Nachbarschaft sind viele Einwohner der Brigittenau nicht besonders glücklich. Der Anteil der mit den Nachbarinnen und Nachbarn zufriedenen liegt in allen Bezirksteilen unterhalb des Wien-Schnitts. Die Zufriedenheit ist damit ähnlich gering wie etwa im Zentrum von Floridsdorf und niedriger als in den angrenzenden Teilen des 9. und des 19. Bezirks.

Schließlich fühlen sich die Brigittenauerinnen und Brigittenauer auch nicht besonders sicher in ihrem Wohngebiet, die Zufriedenheit ist in diesem Bereich eher gering, wobei dies speziell für die Bezirksteile Brigittaplatz und Wallensteinstraße gilt. Ähnlich gering ist die Zufriedenheit in diesem Bereich nur in Teilen des 10. und 16. Bezirks!

Natürlich nicht erhoben wurde in dieser Studie wie zufrieden die bis zum Jahr 2015 über die absolute Mehrheit im Bezirksparlament verfügende Brigittenauer SPÖ mit diesen Ergebnissen ist. Stolz darauf kann sie jedenfalls nicht sein, meint

*Ihr Bezirksvorsteher-Stellvertreter Herbert Grausam*

## Impressum:

© by FPÖ-Brigittenau 2016

Herausgeber: FPÖ Brigittenau; 1200 Wien, Rauscherstraße 7, +43 (0) 1/330 66 66; brigittenau@fpoe-wien.at

„Klartext in blau“ versteht sich als Forum freiheitlich denkender Menschen, das vor allem Bezirks- und Wien-Themen behandelt. Die gezeichneten Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für den Inhalt der gezeichneten Beiträge sind deren Verfasser verantwortlich.

Redaktion: Der Klub der Freiheitlichen Bezirksräte Brigittenau;

Layout und Satz: Wolfgang Sehner; wolfgang.sehner@aon.at

Titelbild: Quelle: FPÖ; Druck: Druckteam Burkert GmbH.; 2486 Pottendorf; Industriestraße 5.

Erscheinungsform: vierteljährlich, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Wien.

Leserbriefe können aus Platzgründen nicht immer publiziert werden. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge zu bearbeiten. Ein Recht auf Abdruck besteht jedoch nicht. Nachdruck und Übersetzung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Heimat bist du großer Töne...

Was haben sie nicht von hohen Zielen getönt und von der Ehre für Österreich aufzugeigen. Und dann haben sie, im entscheidenden Moment, alles verweigert. „Unsere“ verhinderten Helden des Fußball-Nationalteams. Marcel Koller, ein überschätzter Trainer? Die Herren Alaba, Arnautovic und Co, doch lieber mit internem Streit am Frühstückstisch



Foto: Internet

befasst denn mit der wirksamen – rein sportlichen – Bekämpfung der Gegenspieler auf dem Platz?

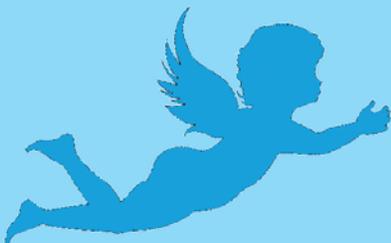
Ein Trainer-Fuchs und seine ohne Niederlage durch die EM-Qualifikation gekommenen Schützlinge, fast allesamt in den vielgerühmten europäischen Topligen engagiert, als Hasenfüße blamiert. Wie kommt das? Kann kollektives sportliches Versagen tatsächlich mit fehlender Form – gleichzeitig bei (fast) allen! – erklärt werden? Spräche nicht für das Trainingsprogramm des Herrn Koller. Ist aber auch nicht so.

Mentalität, Siegeswille, Kampfgeist, Einigkeit, auf solche Tugenden und einige mehr kommt es an, wenn Elf gegen Elf auf den Rasen tritt, um ihn als Sieger wieder zu verlassen. Sportlich lange Zeit

als untalentierte Haudraufs verschrieene Inselkicker aus Wales und Island haben vor gezeigt was Geschlossenheit und Wollen bewegen können. Auf dem Rasen, der so vielen Österreichern die Welt bedeutet. Die Austrokicker haben auch etwas bewiesen: dass sie nicht reif sind und, so ist zu befürchten, nie sein werden, für Österreich, geeint wie Kameraden, echte Erfolge einzufahren. Ein Land stolz zu machen. Ein Land auf das sie selbst stolz sind. Vielleicht sind sie es ja. Gesehen hat man das in den französischen EM-Stadien, die Zeuge dreier peinlicher österreichischer Auftritte waren, nicht.



### Im Gedenken an Lilianne Mosmüller Bezirksrätin a.D. und Mitglied der „Bürgerinitiative Dammstraße“



Mitte Juni erreichte uns die traurige Nachricht vom Ableben unserer Weggefährtin Lilianne „Lili“ Mosmüller.

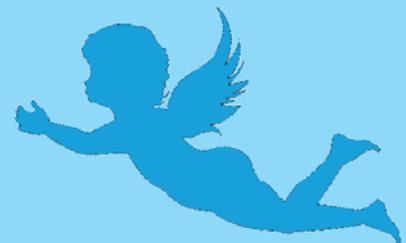
Geschockt müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass eine engagierte und stets hilfsbereite gute Seele der freiheitlichen Familie im 53. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.

Lili wurde in Kärnten geboren, zog aber bald nach Wien, um hier zu arbeiten. Sie war Mutter und Großmutter. Neben der Familie und ihrer Arbeit in der Gastronomie, war sie seit 2007 ein aktives Mitglied der Bürgerinitiative Dammstraße, die gegen die Errichtung eines türkisch-islamischen Veranstaltungszentrums in der



Dammstraße protestiert.

Aufgrund ihres Engagements und dem Willen für ihren Heimatbezirk etwas zu tun, wurde sie politisch aktiv und in der Zeit von 2010 – 2015 freiheitliche Bezirksrätin in der Brigittenau. Ihr Wesen war erfrischend ehrlich, direkt, großzügig und humorvoll aber vor allem war sie immer für alle da.



Im Jänner 2013 ging Ihr Traum vom eigenen Lokal in Erfüllung, welches im 19. Bezirk etabliert ist. Aber von Anfang an war ihr Traum mit harter Arbeit und bald auch mit großen Sorgen verbunden. Der Kummer hat ihre Gesundheit angegriffen und aus ihrer positiven Einstellung wurde immer öfter Frustration, die sie letztendlich aus dem Leben scheiden ließ.

Liebe Lili, wir hoffen, wo immer Du jetzt auch bist, dass Du Deinen Frieden gefunden hast.

In tiefer Trauer

Klub der  
Brigittener Freiheitlichen

# Türken in Wien: von Erdogan ferngesteuert! Gastrecht durch illegale Demos missbraucht



Foto: Internet

Die dramatischen Ereignisse in der Türkei haben uns einmal mehr vor Augen geführt, welches gewaltige Gefährdungspotential in Österreich durch die Zuwanderung aus der Türkei entstanden ist. Die – angeblich – spontanen Demonstrationen in Österreich lebender Türken – interessant zu wissen, wie viele auch österreichische Staatsbürger oder illegalerweise auch Doppelstaatsbürger sind – sind wahrscheinlich genauso spontan von statten gegangen, wie die derzeit in der Türkei durchgeführten „Säuberungen“ im Staats-

apparat. Sie werfen erneut ein Schlaglicht auf die Frage, wem die Loyalität der Türken gehört: nicht ihrem Gastland, das ihnen großzügig Sozialleistungen gewährt, das sie auch unangemeldet demonstrieren lässt, das Milliarden von € in die – offenkundig – gescheiterte Integration dieser Menschen fließen lässt. Türkische Fahnen, Parolen von Hass und Gewalt („Wenn Du sagst, töte – dann töten wir, wenn Du sagst – sterben, dann sterben wir“) zeigen, dass diese Menschen im Westen völlig fehl am Platz sind. Sie

verehnen einen autoritär regierenden islamistischen Präsidenten, der sein Land in Riesenschritten von einer Demokratie in Richtung eines Kalifates verwandelt. Nur ein paar Beispiele für diese Entwicklung: Verhaftung unliebsamer Journalisten, Wasserwerfer gegen friedliche Demonstranten, Bürgerkrieg gegen die eigene kurdische Bevölkerung, die Säuberung von Justiz und Verwaltung von unliebsamen Personen. Und am Ende wird auch noch die Todesstrafe eingeführt, Erdogan macht sich damit zum Herren über Leben und Tod, zumal eine unabhängige Justiz spätestens jetzt nicht einmal in Ansätzen mehr vorhanden ist.

## Abbruch der EU-Beitrittsverhandlung als Gebot der Stunde

Wieder einmal reagiert die EU knieweich vor dem Sultan: Während bei Ungarn und Polen permanent der moralische Zeigefinger wegen in Brüssel unerwünschter politischer Entwicklungen erhoben wird, ist man beim Beitrittswerber Türkei äußerst großzügig. Dabei wäre gerade jetzt ein idealer Zeitpunkt, um die Beitrittsverhandlungen endgültig zu stoppen und an einen autoritären Präsidenten



Foto: Internet

ein unmissverständliches Signal zu senden. Das geschieht aber nicht, weil sich die EU in eine tödliche Abhängigkeit von Erdogan begeben hat: Europa ist nicht willens, seine eigenen Grenzen gegen eine illegale Masseneinwanderung und das Einsickern von Terroristen zu verteidigen, sondern will diese Aufgabe von der Türkei erledigt haben. Und diese Abhängigkeit hat einen doppelten Preis: die Türkei bleibt im Spiel und am Drücker. Wenn es Erdogan will, dann kommen wieder Zehntausende, vielleicht bald ganz legal ohne Visum mit türkischen Pässen...

### Österreichs Politik wieder einmal hilflos

Das offizielle Österreich ist wieder einmal hilflos. So wie wir uns vor einem Jahr von hunderttausenden Migranten überrennen haben lassen, lassen wir heute Tausende Türken ohne Anmeldung durch Wiens Straßen ziehen – warum hat der Innenminister nicht die Polizei angehalten, diese illegale Demonstration aufzulösen? Warum empfindet der Herr Bundeskanzler bei teilweise auch gewalttätigen Demonstrationen und einem türkischen Fahnenmeer nur ein „Unbeha-

gen“? Wer soll unsere Gesetze noch ernst nehmen, wenn der Staat sie selbst nicht durchsetzt? Es entsteht wieder der Eindruck, dass die österreichischen Gesetze nur bei den eigenen Bürgern – vielfach schikanös – durchgesetzt werden, nicht aber bei Fremden.

Der große Einfluss nicht zuletzt türkischer Vereine auf in Österreich lebende Türken ist ja ebenfalls nicht Neues. Ob Atib oder Milli Görüs, die Türkei regiert ungeniert in Österreich hinein. Längst hat sich eine islamische Parallelstruktur gebildet, was sich nicht zuletzt bei den islamischen Kindergärten in Wien gezeigt hat. Das rot-grüne Wien lässt die Vereine gewähren, weil diese der SPÖ – derzeit noch - Stimmen verschaffen. Die „Sammelbestellungen“ von Wahlkarten über türkische Vereine sind amtsbekannt. Die SPÖ wird sich spätestens dann wundern, wenn die Türken und andere Migranten-gruppen ihre eigenen Parteien gründen.

### FPÖ mit einer konsequenten Linie

Die österreichischen Gesetze sind rigoros durchzusetzen. Das Versammlungsrecht – das in der Türkei von Erdogan

weitgehend beseitigt wurde – darf nicht dazu missbraucht werden, um politische und religiöse Konflikte aus fremden Ländern nach Österreich zu tragen. Wenn sich Personen so sehr mit ihrer Heimat identifizieren, dass sie in Österreich Unruhe stiften, dann soll ihr Aufenthaltsstatus überprüft und gegebenenfalls auch beendet werden. Es sind nur zwei Flugstunden bis Istanbul...

Weiters müssen die einschlägigen Vereine vom Verfassungsschutz überwacht werden, bei unzulässiger Einflussnahme auf die österreichische Politik sind sie aufzulösen.

Die Vergabe der Staatsbürgerschaft muss viel rigoroser gehandhabt werden. Das bloße Absitzen von ein paar Jahren in Österreich und das rudimentäre Lernen von Deutsch ohne eine nachgewiesene Loyalität zur neuen Heimat dürfen nicht mehr reichen, um österreichischer Staatsbürger zu werden. Es geht nicht an, dass Neo-Österreicher nur am Papier die Staatsbürgerschaft besitzen, um alle Vorteile zu konsumieren, dann aber mit türkischen Fahnen und Erdogan-Parolen durch Wien ziehen!  
*Labg Dr. Wolfgang Aigner*



Foto: Internet

*Nach dem rätselhaften Putschversuch in Ankara und Istanbul zogen Tausende Türken durch Wien. Sie schwenkten ihre Fahnen, brüllten Kampfparolen und es kam auch zu Randalen. Nun hat die FPÖ eine Anzeige wegen Verdacht der Verhetzung sowie des Landfriedensbruchs eingebracht.*  
*Quelle: krone.at*

## Kennen Sie das "Kluckyland"?



Alteingesessene Brigittenauer werden sich noch an den nicht unoriginellen Schuster (Afferlschuster) Ecke Othmargasse - Kluckygasse erinnern.

Nach seiner Pensionierung wurde in diesem Geschäftslokal einige Jahre Arbeitskleidung verkauft. Dann stand es längere Zeit leer.

Seit Jänner dieses Jahres kann man dort das „Kluckyland“ bewundern, allerdings nur durch die Scheiben, da immer geschlossen.

In diesem Land, das anscheinend nur Eingeweihte hin und wieder betreten dürfen, konnte man seit Projektbeginn nacheinander folgende Ausstellungsstücke bewundern: Eine weiße Leiter,

einen Bahnschranken, einen Tapezierer-tisch und nun einen Overheadprojektor.

All diese Ausstellungsstücke stehen in einem völlig leeren Raum ohne Zusammenhang und Erklärung, was das eigentlich bedeuten soll. Sie lassen den Betrachter rätseln, wie man die Miete für ein sicher nicht billiges Ecklokal auf-treibt - um dort Gerümpel zu präsentie-ren.

Nun, das Kluckyland bekommt jährlich 2500 € an Förderung und ist daher weder auf zahlendes noch spendendes Publikum angewiesen.

So wird Steuergeld verschwendet, der Steuerzahler noch dazu von diesem „Kunstgenuss“ ausgeschlossen.

## I hätt do no a Frog!

Wo woarn eigentlich die üblichen Aufschreie nach der nationalistischen Türkendemo in Wien von der „Offensive gegen Rechts“ oder „Stoppt die Rechten“ oder dem „Bündnis No Fascism“ oder vom Herrn Grün-Abgeordneten Öllinger oder den Linken Kabarettisten?

Foit ena nix dazua ein, is ena wuascht oda sans nua guat, wonn's gegn die FPÖ geht?

Egal wo ana auf da Wöt mit'n Auto absichtlich in Menschen g'fohrt is, wor'a nochweislich a Terrorist. Nur der in Graz wor angeblich a Voitrottl? Warum hot ma noch 3 Stund scho g'wusst, dass a ka Terrorist is? De Tatausführung wo a gleich, wia bei de Ondan.

## Grüße von der Statistik

Beim Lesen des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Wien für 2015 stellt man fest, dass die Statistik den Eindruck bestätigt, den man bekommt, wenn man durch die Brigittenau geht:

Wie in allen Wiener Bezirken wuchs auch im 20. Bezirk die Bevölkerung von 2014 auf 2015 - in diesem Fall um 1,45% oder 1.220 Personen auf 85.525 Einwohner.

Völlig unterschiedlich verlief allerdings bei uns die Entwicklung der neuen Bezirksbewohner mit österreichischer Staatsangehörigkeit gegenüber jenen mit einer „Fremden Staatsangehörigkeit“ (Wortwahl der Stadt Wien).

Verringerte sich der Anteil der Österreicher an der Gesamtbevölkerung der Brigittenau um 1,71% wuchs gleichzeitig der Anteil der fremden Staatsangehörigen um denselben Prozentsatz.

In Prozenten klingt das etwas trocken, in Einwohnern heißt das, dass nicht nur der gesamte Bevölkerungszuwachs von 1.220 Personen auf Personen mit fremder Staatsangehörigkeit entfiel, sondern auch weitere 630 fremde Staatsbürger den Wegzug von 630 Österreichern aus der Brigittenau ausglich.

Insgesamt lebten daher um 1.850 fremde Staatsangehörige mehr in unserem Bezirk und wir haben damit den historisch höchsten Anteil fremder Staatsangehöriger erreicht – sie machen nunmehr bereits etwas mehr als ein Drittel der Bevölkerung aus, während es vor 8 Jahren noch ein Viertel war.



# Problemzone Allerheiligenpark!



gabe gleicht. Trotz vieler Mistkübel wird ständig Essensabfall, Dosen, Flaschen und vieles mehr in die Wiese geworfen. Unter fast jeder Bank liegen Sonnenblumenkerne.

Abends bis spät in die Nacht sammeln sich junge Männer an der Ecke Allerheiligenpark – Hellwagstraße auf Höhe der Bäckerei und verursachen Lärm. Mit ihrer Kleidung zeigen sie dem Propheten ihre Treue und mit ihren Fahrzeugen wie schnell sich eine Runde um den Park fahren lässt. Wer sie zur Ruhe auffordert, wird bedroht oder geschlagen. Der überwiegende Teil der Gruppe ist dem islamistischen Lager zuzuordnen und, wie von der Polizei zu erfahren war, sind auch einige einschlägig vorgemerkt.

Wenn dann türkische Vereine ihre dreitägigen Feste im Park abhalten ist der Orient praktisch vor der Haustür.

Die Schwerpunktkontrollen der Polizei haben zwar die U6-Stationen im Bezirk von Dealern befreit, aber trotzdem werden im Park nach wie vor gebrauchte Spritzen gefunden, die vom Reinigungstross der MA 42 fachmännisch entsorgt werden müssen.

Wir Freiheitliche werden immer öfter von Grätzlbewohnern auf diese Zustände mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, dagegen etwas zu unternehmen. Leider sind wir nicht in der Stadtregierung und können daher die Zustände nicht ändern, sondern nur aufzeigen.

*BR Gertrude Tickert*

Der Allerheiligenpark ist einer der größten Parks in unserem Bezirk. Beliebt und gut besucht, auch von Menschen die gar nicht im Bezirk wohnen. Um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, stehen eine Spielzone für die Kleinsten, eine Rutsche, Klettermöglichkeiten, Turngeräte und ein Ballspielkäfig für die etwas älteren Jugendlichen zur Verfügung. Zahlreiche Bänke und Tische sollten zum Ausruhen und zur Kommunikation einladen. Die Hundezone rundet das Angebot für Hundehalter ab. Den Park haben sich seit Jahren, wie eine Erhebung der Parkbetreuung ergab, ethnische Gruppen unter sich aufgeteilt. Einheimische findet man dabei meistens nur noch in der Hundezone.

Traurig ist auch die Tatsache, dass nicht alle Personen, die diesen Park nutzen, auch den Anstand besitzen ihn sauber zu halten. Die MA 42 (vor Ort), sowie ein von ihnen beauftragter Reinigungstross (2x wöchentlich) versuchen unermüdlich für Ordnung zu sorgen, was einer fast nicht zu bewältigenden Auf-



Fotos: Tickert

# Grätzelspaziergang durch die Brigittenau



Fotos: Kopschar

Im Zuge der „Architekturtage 2016 / Jugendstil in der Brigittenau“ machten sich am 3. Juni gemeinsam mit 15 anderen architekturinteressierten Bürgern vier ambitionierte freiheitliche Bezirksrätinnen auf, um Baujuwelen unseres schönen Bezirks zu entdecken.

Unter fach- und sachkundiger Führung einer Mitarbeiterin der ÖGFA (Österreichische Gesellschaft für Architektur) starteten wir unseren Rundgang an der Wallensteinstraße Ecke Rauscherstraße. Gute 90 Minuten lang wurden wir immer wieder von besonders schönen Bauten überrascht und konnten aufgrund des kurzweiligen und interessanten Vortrags viel Neues und Interessantes erfahren.

Eines der ersten besichtigten Objekte war das Schulgebäude in der Greiseneckergasse, gleichsam ein Aushängeschild für jugendstilistischen Zweckbau.

Aber auch im Wohnbau haben Architekten ihre Spuren hinterlassen, wie die Objekte in der Kaschlgasse beweisen.

Besonders zu erwähnen ist das Gebäude am Wallensteinplatz 3-4. Die Architekten Kupka und Orgelmeister errichteten bereits im Jahr 1898 ein Wohnhaus mit durchwegs großen Wohneinheiten (im Schnitt 100m<sup>2</sup>), die allesamt (!) über WC und Bad in der Wohnung verfügten. Dies war ein epochaler Fortschritt im Vergleich zu den damals üblichen sogenannten Bassena-Wohnungen.

Nicht nur das fröhliche Traumwetter sondern vor allem neuen Erfahrungen über die grandiosen Baujuwelen in unserer wunderschönen Brigittenau ließen an diesem Junitag unsere Herzen höher schlagen. *BR Mag. Birgit Kopschar*



Schulgebäude Greiseneckergasse (Bild oben), Stiegenhaus in der Kaschlgasse (Bild unten). Wallensteinplatz 3-4 und Bassena-Wohnungen (rechte Seite oben).





## Sommersonnenwende

Wie jedes Jahr fand auch heuer am 21. Juni die Feier anlässlich der Sommersonnenwende statt.

Als Feierort wurde in diesem Jahr die Windischhütte nahe Klosterneuburg auserkoren. Die FPÖ Wien stellte für die An- und Heimreise Busse zur Verfügung, welche von den Teilnehmern sehr gut in Anspruch genommen wurden. Auch die Brigittenauer Freiheitlichen waren vertreten.

Nach der feierlichen Eröffnung, nach Feiersprüchen und Totengedenken, hielt unser Vizebürgermeister Mag. Johann Gudenus eine mitreißende Feuerrede, in der er auf die althergebrachten Werte und Traditionen unseres Brauchtums einging. Eine hervorragende Veranstaltung, wir freuen uns jetzt schon auf die Wintersonnenwendfeier am 21. Dezember 2016, die vom Kulturring 22 in der Donaustadt organisiert wird.

Liedtext: **Flamme empor**

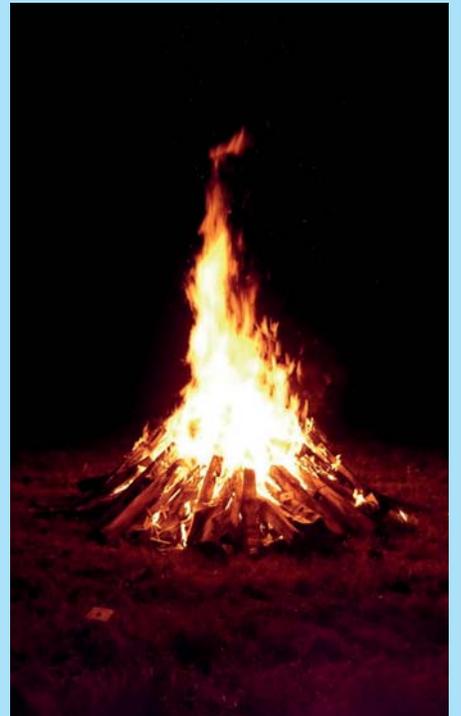
*Flamme empor, Flamme empor.  
Steige mit loderndem Scheine  
von dem Gebirge am Rheine  
glühend empor, glühend empor.  
Heilige Glut!*

*Rufe die Jugend zusammen,  
dass bei den lodernen Flammen,  
wachse der Mut.*

*Leuchtender Schein!  
Siehe, wir singende Paare  
schwören am Flammenaltare.*

*Deutsche zu sein!  
Höre das Wort!*

*Vater, auf Leben und Sterben,  
hilf uns die Freiheit erwerben!  
Sei unser Hort!*



# Bundespräsidentenwahl - die Zweite!



Wie auch immer. Für die FPÖ steht jetzt ein weiterer Wahlkampf bevor, der die Chance birgt, dass das Ergebnis der Stichwahl vom 22. Mai korrigiert werden kann. *BR Gerhard Böhm*

## Bananenrepublik - oder doch nicht?

*Die einzige Konsequenz aus diesen ganzen unglaublichen Vorgängen, diesen ganzen Manipulationen, Trickereien und Schwindeleien - ich kann diese höchstgerichtliche Versicherung, dass es sich nur um Formfehler gehandelt hat, partout nicht glauben - (weil sich die Sozis und die in jeder Hinsicht Grünen einig waren, dass es einen blauen Bundespräsidenten unbedingt zu verhindern galt. Mit allen zur Verfügung stehenden machiavellistischen Methoden und Mitteln, weil nicht sein kann, was nicht sein darf.) bei der letzten Bundespräsidentenwahl kann nur sein, dass diese fehlerbehaftete und daher untaugliche Wahlform „Briefwahl“, die offenbar den Wahlschwindeleien und Wahlbetrügereien Tür und Tor öffnet, sofort abgeschafft wird. Denn Sinn und Zweck einer Wahl ist doch, dass der Wähler physisch im Wahllokal anwesend ist, um dem von ihm bevorzugten Kandidaten seine Stimme zu geben, was daher für mich die ehrlichste, überschaubarste und deshalb einzig mögliche Wahlform darstellt!*

Auszug aus einem Leserbrief der Kronenzeitung, vom 26.7.2016

Nun ist es fix: Die Stichwahl der Bundespräsidentenwahl zwischen Norbert Hofer und Alexander van der Bellen wird wiederholt, das entschied der Verfassungsgerichtshof (VfGH). Am 2. Oktober wird österreichweit neu gewählt. „Gott sei Dank!“, sagen die einen, „ist das notwendig?“, fragen andere. Fakt ist, dass wir Österreicher in einem Rechtsstaat leben und man sich darauf verlassen sollte, dass Wahlen korrekt ablaufen.

Das Wahlergebnis der Stichwahl fiel denkbar knapp aus. Die Voraussetzung, dass das Wahlergebnis beeinflusst werden konnte, ist für den VfGH erfüllt. 77.926 Stimmen wurden von Rechtswidrigkeiten erfasst, die theoretisch allein Hofer oder Van der Bellen zufallen hätten können. Somit hätte auch Norbert Hofer die Stichwahl gewinnen können. Dies gilt für den VfGH als eine der wesentlichen Begründungen für die An-

nullierung der Stichwahl. Da geht es nicht um reine Formalfehler oder Schlampegkeiten, wie es von linker Seite stets heißt.

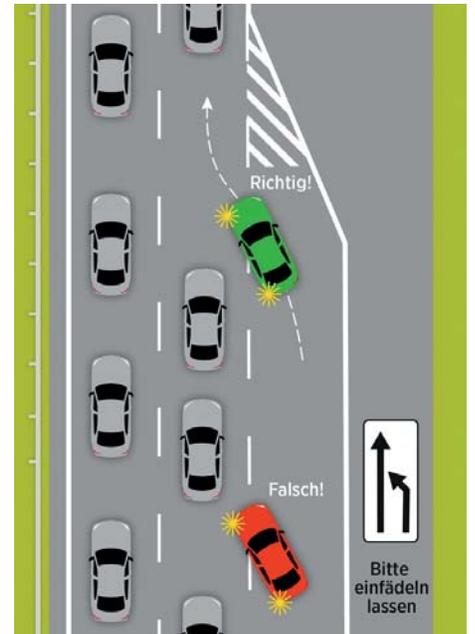
Vor allem die Briefwahl muss hier ins Visier genommen werden. Sowohl bei der Beantragung, als auch bei der Zustellung (Abholung) der Karte und auch bei der persönlichen Ausfüllung des Stimmzettels ist Missbrauch möglich. Wer hat noch nicht gehört, dass demente Personen Wahlkarten beantragen und man nicht sicher sein kann, ob da nicht ein Kandidat bevorzugt Stimmen von Personen erhalten hat, die des Wählers eigentlich nicht mehr mächtig gewesen wären? Es gibt aber auch Fälle, wo Personen im Wahllokal wählen wollten und ihnen mitgeteilt wurde, sie hätten eine Wahlkarte beantragt. Letztlich wurde Ihnen damit ihr Wahlrecht verwehrt.

**FLAGGE zeigen**  
 Wahrheit, Freiheit, Heimatliebe!

# Stau-Sommer! Verkehrs-Tipp: Richtiges Verhalten beim Reißverschlussystem!

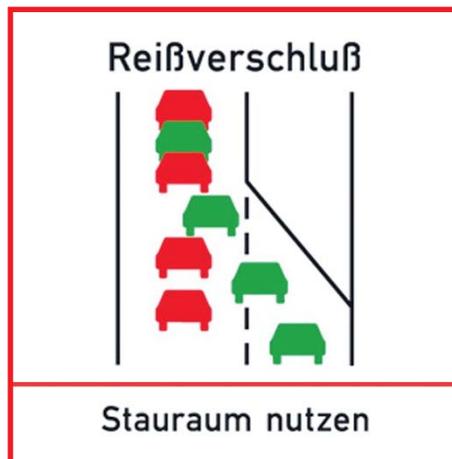


Fotos: Internet



Nicht nur die Einrichtung der zahlreichen Baustellen führt zu Staus, sondern

manchmal ist auch falsches Fahrverhalten die Ursache dafür.



Das Reißverschlussystem – es ist im § 11/5 StVO geregelt – schreibt vor, wie sich Autolenker zu verhalten haben, wenn bei Vorhandensein von mehreren Fahrspuren in dieselbe Fahrtrichtung eine Fahrspur endet oder sich auf eine verengt.

Viele Autofahrer versuchen bei dieser Situation bereits lange vor der Verengung oder dem Hindernis auf die weiterführende Spur zu wechseln. Oft kommen sie zum Stillstand, da der Fahrstreifenwechsel von anderen Autofahrern nicht zugelassen wird und sie müssen warten.

- Dieses Verhalten ist **FALSCH!**
- Denn, wenn sie bis zur Verengung oder dem Hindernis vordringen, haben sie einen Rechtsanspruch auf den Fahrstreifenwechsel! Die Fahrzeuglenker der weiterführenden Spur haben sie ohne Behinderung einordnen zu lassen
- **Falsch:** Weit vor der Verengung auf den durchgehenden Fahrstreifen einordnen.
  - **Richtig:** Erst kurz vor der Verengung die Spur wechseln - beziehungsweise den Fahrer ohne Behinderung einordnen lassen.





# Gefahrenquelle Einkaufswagen!



Herrenlose Einkaufswagen prägen nach wie vor das Stadtbild, obwohl sie seit einigen Jahren professionell eingesammelt werden. Bezirksbewohner führen Beschwerde, dass das verantwortungslose Abstellen, so wie z.B. auf der Adalbert-Stifter-Straße 34 (siehe Bilder) sanktionslos für die Verursacher bleibt. „Angeblich kümmern sich Waste-Watcher von der MA 48 um den Übelstand, aber gesehen habe ich noch keinen“, klagt eine Brigittenerin.

Die in den Grünflächen und Gebüsch oder teilweise gefährlich nahe am Straßenrand abgestellten Wagerln sind gelegentlich für brenzlige Situationen verantwortlich.

Ich appelliere daher an alle ihre geborgten Wagerl wieder dort hin zu stellen, von wo sie geholt wurden.

BR Elisabeth Sehner



Fotos: E. Sehner



## Ring Freiheitlicher Jugend RFJ 2/20

Engagiert auf der „Insel“

„Geselliges - Sportliches - Informatives“

Radfahren, Bowling, Klettern oder Praterbesuch  
Vortrags- und Informationsveranstaltungen

Schach der Langeweile - melde Dich unter

0664 8851 77 70

[franz.lindenbauer@fpoe-wien.at](mailto:franz.lindenbauer@fpoe-wien.at)



## Liebe Brigittenerinnen, Liebe Brigittener,

Sie haben ein Anliegen oder wissen von einem Missstand in der Brigittenufer, den Sie aufzeigen und bearbeitet haben wollen?

Wir, die von Ihnen gewählten freiheitlichen Mandatäre im Gemeinderat und in der Bezirksvertretung, setzen uns gerne für Sie ein!

Sie wollen regelmäßig unseren „Klartext“ per Post und über unsere Veranstaltungen, Stammtische und Feste informiert werden?

Lassen Sie sich in unsere Interessentenliste eintragen.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

Wir freuen uns auf Sie!

Tel: +43 1 330 66 66

E-Mail: [brigittenufer@fpoe-wien.at](mailto:brigittenufer@fpoe-wien.at)